

Impuls

IHS – ein Lebensprogramm

»IHS«: Wenn ich am Altar stehe, wandert mein Blick über das im März 2016 wieder in die Mitte zurückgeholte Kruzifix von Giambologna hinweg zur Orgelempore. Dort ist, unter dem Jesuskind mit Weltkugel, die Sonnenscheibe mit dem IHS-Medaillon zu sehen. Darauf richte ich mich aus.

IHS – unübersehbar in St. Michael. Es gehört zum theologischen Programm: unter der Empore, im Osten und Westen im Querschiff und im Hochaltar – in allen vier Himmelsrichtungen. Nicht zu vergessen der Weihwasserkessel mit den vergoldeten Buchstaben IHS an der Tür vom Hochchor zur Sakristei. Obwohl ich schon bald sechs Jahre hier lebe, entdecke ich immer noch neue Details. Vor einigen Wochen wieder – ein weiteres IHS-Motiv, das ich bis dahin nie wahrgenommen hatte: im Triumphbogen über dem Volksaltar.

Das Kürzel IHS leitet sich von den ersten drei griechischen (Groß-)Buchstaben des Namens Jesu ab. Das Christusmonogramm wird verschieden ausbuchstabiert. Eine volkstümliche Variante: »Jesus, Heiland, Seligmacher«. Eine lateinische Deutung: »Iesus Hominum Salvator«. Jesuiten lesen: »Iesum Habemus Socium« (Wir haben Jesus zum Gefährten).

Drei Buchstaben nur, IHS: eine Ansage! Die Titel, die Jesus zugesprochen wurden, sind demgegenüber zweitrangig: Kyrios, Messias, Meister, Lehrer, Arzt, Hirt, Richter, König ... Jesus, der mit mir auf dem Weg ist – das ist der pastorale Imperativ der IHS-Darstellungen in St. Michael. Ein Jahres-, ja ein Lebensprogramm! Vor 75 Jahren, am 2. Februar 1945, wurde Alfred Delp SJ, der hier am 24. Juni 1937 zum Priester geweiht wurde, in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Weil er Jesuit war. IHS statt NSDAP, das war seine Lebens-Maxime.

P. Andreas R. Batlogg SJ